

## Wie würdest du entscheiden?

Eine Fallgeschichte zum Thema „Leihmutterschaft“

*Sonja (34) und ihr Ehemann Peter (37) wünschen sich sehnsüchtig ein eigenes Kind. Sonja wurde aber wegen einer Erkrankung im Alter von 25 Jahren die Gebärmutter entfernt. Sie kann daher selbst nicht mehr schwanger werden.*

*Die Hoffnung der beiden besteht nun darin, in den USA eine Leihmutter zu finden, die ihr Kind austrägt. Die Eizellen für die künstliche Befruchtung sollen von Sonja, die Spermazellen von ihrem Mann Peter stammen. Im Internet hat Sonja Adressen von Leihmüttern gefunden und erste Kontakte geknüpft.*

*Eine Frau hat sich bereit erklärt, für 27.000 Dollar das Kind von Sabine und Peter auszutragen und es nach der Geburt den genetischen Eltern zu überlassen. Die finanzielle Seite wäre für das Paar zu bewältigen – sie ihre Ersparnisse würden gerade reichen.*

*Nun steht das Ehepaar vor der Entscheidung. Sonja ist eindeutig für die Leihmutterschaft, Peter ist skeptisch und eher dagegen.*

*Wie soll sich das Paar entscheiden?*

Hinweise zur Arbeit mit dieser ethisch relevanten Thematik

- Die Fallgeschichte ist ein Beispiel für ein ethisches Dilemma und kann mit den Schritten, die im Methodenlabor (Reliplus 11-12/2014, 20-21) vorgestellt werden, bearbeitet werden.
- Basisinfo: Eine Leihmutter ist eine Frau, die für eine andere Frau ein Kind austrägt. Meistens erfolgt die Leihmutterschaft gegen Bezahlung. Nach einer künstlichen Befruchtung wird der Embryo in einem sehr frühen Entwicklungsstadium in die Gebärmutter der Leihmutter übertragen. Nach der Geburt überlässt die Leihmutter der anderen Frau das Kind. Ei- bzw. Samenzellen für die künstliche Befruchtung können unterschiedlicher Herkunft sein: Zum Beispiel von Partnern in einer Ehe oder von einer fremden Eispenderin und/oder einem fremden Samenspender. In den USA, wo Leihmutterschaft nicht verboten ist, gibt es Kinder mit bis zu fünf „Elternteilen“: die sozialen Eltern, bei denen das Kind lebt (und die auch die „Auftraggeber“ waren), eine Eizellspenderin und ein Samenspender als genetische Eltern sowie die Leihmutter als biologischer Elternteil (vgl. schulbuchzentrum-online.de).
- In vielen Ländern – auch in Österreich – ist Leihmutterschaft verboten. Die genaue rechtliche Situation in Österreich die SchülerInnen eigenständig recherchieren.
- Fragen zur Klärung biologischer und medizinischer Sachverhalte können im Biologieunterricht thematisiert werden.
- Eine weitere Facette der Leihmutterschaft: Viele Frauen, die in extremer Armut leben, sehen in der bezahlten Leihmutterschaft eine Möglichkeit, ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern. Ähnlich wie bei Organspenden (und Eizellspenden) wirft diese Ausbeutung armer Frauen weitere moralische Fragen auf.
- Medienbeiträge zum Thema:
  - o „Ein Kind um jeden Preis darf es nicht geben“ ist ein Kommentar von Martina Fietz zum Fall des Babys Gammy, das von seiner Leihmutter behindert zur Welt gebracht wurde und von den auftraggebenden Eltern abgelehnt wurde: [http://www.focus.de/politik/deutschland/fietz-am-freitag/das-dilemma-der-leihmuetter-ein-kind-um-jeden-preis-darf-es-nicht-geben\\_id\\_4047967.html](http://www.focus.de/politik/deutschland/fietz-am-freitag/das-dilemma-der-leihmuetter-ein-kind-um-jeden-preis-darf-es-nicht-geben_id_4047967.html)
  - o „Ein respektables Unterfangen?“ ist ein Gastkommentar zur Leihmutterschaft in der Neuen Züricher Zeitung von Andrea Büchler (Juristin) und Barbara Bleisch (Philosophin): <http://www.nzz.ch/meinung/debatte/ein-respektables-unterfangen-1.18281110>
  - o „Monsoon Baby“- Filmkritik des gleichnamigen ARD-Films (17.9.2014; Buch: Florian Hanig; Regie: Andreas Kleinert; Trailer: <http://www.filmstarts.de/kritiken/231131/trailer/19542029.html>), in dem sich ein deutsches Paar eine indische Leihmutter kauft: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/monsoon-baby-luege-von-der-eigenen-empfaengnis-13157033.html>.